Nr. 179. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 16. April 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Charfreitag.

Will nicht rechten, will nicht klagen,
Wenn das Herz auch noch so schwer;
Will's versuchen, es zu tragen,
Wenn's auch gehet nimmermehr.

Hab' so viel ja schon gelitten,
Herr, du weißt es nur allein —
Und so will mit schwanken Schritten
Bis zum End' ich Dulder sein.

Will wie du zum Himmel blicken,
Wenn mein Leid auch noch so groß;
Was du mir auch wirst noch schicken,
Danken will ich für mein Loos.

Denn du wirst's zum Guten wenden,
Ob ich's fasse oder nicht.
Gieb mir Kraft, es zu vollenden,
Bis das Herz zusammenbricht.

Ernst Edler von der Planitz.

Zur Bewegung auf Kreta.

An der türkisch-griechischen Grenze scheint zunächst wieder Waffenruhe eingetreten zu sein. Für dieses Mal dürfte die Türkei aus dem bisherigen Vordringen der Griechen keine weiteren Konsequenzen ziehen. Nichtsdestoweniger erscheint die Situation nach wie vor sehr ernst. Die Veranlassung dazu dürfte allerdings weniger in der prahlerischen Haltung der Griechen liegen, als vielmehr darin, daß die Türkei sich bei einem erneuten Einfall der sogenannten Aufständigen in ihr Gebiet kaum ein zweites Mal auf die bloße Defensive beschränken dürfte.

Köln, 15. April. Der „Köln. Ztg." wird aus Kanea gemeldet, daß gestern eine Absuchung der Küste zwischen Kissamos und Selino stattfand durch die österreichischen Torpedoboote „Sperber", „Staar", „Krähe" unter dem Befehl des Lieutenants Berg. An der Westküste, hinter Klippen versteckt, wurden zwei griechische Segler aufgefunden. Von dem stark mit Griechen besetzten Ufer fielen Schüsse auf die Torpedoboote, worauf diese das Bombardement eröffneten. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wien, 15. April. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Athen, daß das Verhalten der Engländer und Russen auf Kreta in der griechischen Hauptstadt Beunruhigung hervorzurufen beginne. Dieselben schienen sich auf ein dauerndes Verbleiben vorzubereiten. Das Benehmen gegenüber der einheimischen Bevölkerung habe sich völlig verändert. Die Türken würden bei jeder Gelegenheit brüskirt, den Christen aber werde nach Möglichkeit Vorschub geleistet; auch würden unter dieselben reichliche Geldmittel vertheilt. Das Bombardement seitens der russischen und englischen Kriegsschiffe habe gänzlich aufgehört. Die beiden Mächte schienen weitgehende Pläne zu verfolgen, die mit der Pazifizirung Kretas wenig zu thun haben. Der Glaube an die Uneigennützigkeit der englischen Politik sei völlig geschwunden.

Paris, 15. April. Der „Figaro" konstatirt, die gesamte öffentliche Meinung verurtheilte einmüthig den Einbruch, welchen die mehr oder weniger regulären griechischen Banden auf türkisches Gebiet unternommen haben.

Neapel, 15. April. Die Blätter veröffentlichen eine Proklamation der Albanesen Italiens an ihre Brüder im Mutterlande, in welcher sie diese beschwören, sich mit den Griechen zur Vertreibung der Türken zu verbinden.

London, 15. April. Die „Morningpost" meldet aus Larissa, bei der Eröffnung der Feindseligkeiten würden die Griechen von Elassona aus losmarschiren.

Cettinje, 15. April. In Janina, Ochrida und Priesrend wurden Werbebureaus für albanesische Freiwillige eröffnet. Letztere sollen nach erfolgter Ausrüstung sofort zur Grenze gesandt werden.

Konstantinopel, 14. April. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Es verlautet, daß es kleineren Abtheilungen der über die türkische Grenze gedrungenen griechischen Banden gelungen sei, sich im Pindusgebirge festzusetzen.

Berichte der Zivilgouverneure und des Konsularkorps weisen auf die Gefahr der geplanten Bewaffnung der Albanesen und deren Verwendung zu militärischen Zwecken hin. Es liegen denn auch bereits Meldungen von verschiedenen Orten über mehrfache Fälle von Unbotmäßigkeit und allerlei Ausschreitungen der Albanesen vor.

Nach der Wahl des ökumenischen Patriarchen setzte die Gegenpartei im Patriarchatshofe einen Tumult in Scene, welcher durch Polizei beigelegt wurde.

Kanea, 15. April. Oesterreichische Kanonenboote kreuzten bei Selino und Kissamo und verfolgten griechische Barken, welche die Blokade durchbrachen. Auf die Kanonenboote wurden Gewehrschüsse abgegeben. In der Nähe von Kandia kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen den Griechen und Türken, bei welchem beide Theile Verluste erlitten.

Athen, 15. April. (Meldung der „Agence Havas".) Die Türken haben bedeutende Streitkräfte bei Grevena zusammengezogen. Der Vormarsch der Irregulären erscheint unmöglich; ihre Lage wird sogar für sehr bedenklich gehalten.

Athen, 15. April. Das Korps unter Cyprianis Leitung ist bei Grevena von den Türken umzingelt. 2600 Freiwillige versuchen jetzt, dasselbe zu befreien.

Athen, 15. April. Es verlautet, ein neues zahlreiches Korps Freiwilliger sei bei Kalambaka über die Grenze gegangen.

Deutschland.

○ **Berlin**, 15. April. Die Kundgebungen, welche neuerdings aus Vertretungskörperschaften des Handwerks über die Frage der Handwerksorganisation in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, zeigen Eines ganz deutlich, nämlich daß selbst innerhalb des korporirten Handwerks über die Organisation, welche dem Handwerk frommen kann, Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die eine Vertretung glaubt auf Befähigungsnachweis und obligatorischer Zwangsinnung bestehen zu sollen, die andere begnügt sich mit der letzteren, die dritte sieht bereits in der fakultativen Zwangsinnung einen wichtigen Faktor der Förderung der Lage des Handwerks, die vierte wünscht die Mitwirkung der Behörden bei der Gestaltung der Zwangsinnung u. s. w. So sehen wir, daß, nachdem nun einmal die Zwangsinnungsfrage aus dem Stadium theoretischer Erörterungen in die praktischer gesetzgeberischer Behandlung getreten ist, im korporirten Handwerk selbst keine Einheitlichkeit der Meinung herrscht. Bedenkt man nun, daß die jetzigen Innungen, welche doch die Grundlage für die erwähnten Vertretungskörperschaften abgeben, nur etwa den zehnten Theil sämtlicher Handwerker umfassen, so wird man bei dem übrigen Theile des Handwerks eine noch größere Meinungsverschiedenheit über die Organisationsfrage voraussetzen dürfen. Bei dieser Sachlage wäre es verfehlt, dem gesamten Handwerk die obligatorische Zwangsinnung aufdrängen zu wollen und zwar schon deshalb, weil, wenn in derselben der Mehrzahl nach ihr abgeneigte Persönlichkeiten vereinigt werden, die ganze Organisation durch das Verhalten der letzteren lahmgelegt werden könnte. Man würde dem Handwerk beträchtliche Lasten aufbürden, ohne ihm auch nur einige Vortheile zu verschaffen. Des Ferneren spricht diese offenkundige Sachlage gegen die Einschiebung der Behörden als Schiedsrichter über die Organisation. Die Behörden sind nicht im Stande, die Stimmung in den verschiedenen lokalen Handwerkerkreisen so zu kennen, daß sie der dort überwiegenden Meinung entsprechend handeln werden. Es bleibt vielmehr, wenn nun schon einmal zur Zwangsinnung geschritten werden soll, einzig und allein als der passende Ausweg das Kompromiß übrig, welches im Bundesrath vereinbart wurde und das zur Grundlage die Entscheidung der Mehrheit der Handwerker selbst hat. Nur dadurch wird der Verschiedenheit der Meinungen innerhalb des Handwerks Rechnung getragen und das Handwerk selbst hat es dann in der Hand, wie weit es zu Zwangsinnungen kommen will oder nicht.

— Der Kaiser nahm gestern Nachmittag die Meldung des Prinzen Ludwig von Bayern über den Stapellauf des neuen Kreuzers für die kaiserliche Marine in Stettin entgegen. Zum Thee beim Kaiserpaar waren Prinz Ludwig und Prinzessin Marie von Bayern, sowie die Erbprinzessin von Hohenzollern geladen. Abends begrüßte der Kaiser in der russischen Botschaft den Großfürsten und die Großfürstin Wladimir von Rußland, die auf der Durchreise nach Schwerin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten dort abgestiegen waren. Heute früh nahm das Kaiserpaar in der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelms I. das Abendmahl.

— Es bestätigt sich, daß die Kaiserin mit den Kindern des Kaiserpaares in diesem Sommer, und zwar vom 15. Juli bis Ende August, am Tegernsee Aufenthalt nehmen wird. Es sind für sie zwei der schönsten Landhäuser gepachtet worden. Das eine, das voraussichtlich die Kaiserin mit ihren Kindern bewohnen wird, ist das auf luftiger Höhe am Fuße der Neureut gelegene und unmittelbar an die prächtigsten Waldungen anstoßende sog. „Sengerschloß", das vor einigen Jahren von Herrn Kemmerich aus Kairo erworben und von ihm zu einem der schönsten und vornehmsten Landsitze an den oberbayerischen Seen umgebaut wurde. Die ebenfalls sehr geräumige und zeitgemäß eingerichtete Villa Niggl, worin das Gefolge wohnen wird, liegt in unmittelbarer Nähe auf dem sogenannten Hoffelde und war lange Jahre im Besitze des preußischen Gesandten a. D. v. Uebel, von dem sie dann in den Besitz des Altbürgermeisters Niggl überging. Die Kaiserin nimmt zum zweitenmale im bayerischen Gebirge ihren Sommeraufenthalt. Vor einigen Jahren hat sie mit den sämtlichen Prinzen längere Zeit in Reichenhall geweilt.

— Professor Hermann Munk ist am Mittwoch von Italien nach Berlin zurückgekehrt. Diese Rückkehr hat insofern ein allgemeines Interesse, als Munk von der Fakultät an erster Stelle für den Lehrstuhl du Bois' vorgeschlagen ist. In den Gelehrtenkreisen sieht man mit lebhafter Spannung der jetzt aktuell gewordenen Lösung der Frage entgegen, ob das Ministerium das Entlassungsgesuch Munk's, das dieser vor mehreren Wochen an den Kultusminister gesandt hat, annehmen, oder mit ihm wegen der Uebernahme des Lehrstuhls du Bois' in Unterhandlungen treten wird.

** Die mündliche Prüfung zum Referendariat wird zur Zeit an einem Tage erledigt. Sie muß demzufolge sehr lange Zeit hindurch währen und es ist nicht selten vorgekommen, daß die Prüflinge gegen Ende der Prüfung zu erschöpft waren, um den zu stellenden Anforderungen zu genügen.

Die hieraus sich ergebenden Mißstände werden natürlich noch verstärkt, wenn, wie dies mit Recht gefordert wird, sowohl für alle Juristen als namentlich für diejenigen unter ihnen, welche demnächst zur Verwaltung übergehen wollen, eine gründlichere Kenntniß im Staats- und Verwaltungsrecht und in den Staatswissenschaften gefordert wird. Die eingehende Prüfung in diesen Fächern wird der naturgemäß in erster Linie in Betracht kommenden Prüfung im bürgerlichen Rechte und im Strafrechte sowie im Zivil- und Strafprozeß stets nachstehen müssen, wenn der gesamte Stoff an einem Tage erledigt werden muß. Es steht daher zur Erwägung, ob es sich nicht empfiehlt, die Referendariatsprüfung statt mit langer Dauer an einem Tage, mit kurzer Dauer in zwei Tagen in der Art vorzunehmen, daß an einem Tage Zivil- und Strafrecht und -Prozeß, an dem zweiten das öffentliche Recht und die Staatswissenschaften den Gegenstand der Prüfung bilden.

— Zum Kampf gegen die Getreidehändler wird der „Voss. Ztg." aus Gleiwitz, 15. April, gemeldet:

„Nachdem die Regierung die Vereinbarung zwischen dem Börsenvorstand und der freien Vereinigung über die Ueberlassung des Börsenlokals, weil darin eine Gesetzesumgehung zu finden sei, nicht bestätigt hat, ist die Schließung der Getreidebörse, die Auflösung der freien Vereinigung und die Errichtung eines städtischen Getreidemarkts beschlossen worden."

— Die Ankündigung des neuen Vereinsgesetzes hat gewirkt wie ein Stoß in einen Bienenkorb. Dutzendweise werden Vermuthungen und Vorschläge zu Tage gefördert. An dieser Schattenjagd Theil zu nehmen verspricht indessen nur wenig Gewinn. Der Anstoß zu der Bewegung zu Gunsten einer Reform des preußischen Vereinsgesetzes war bekanntlich schon vor längerer Zeit gegeben. Als im Reiche die Verschärfung des Strafgesetzbuches in Vorschlag gebracht wurde, um bessere Handhaben zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu gewinnen, wurde zugleich von einer Parallelaktion auf landesgesetzlichem Wege gesprochen; eine Umarbeitung des veralteten preußischen Vereinsgesetzes in der Richtung des Hamburger oder sächsischen Vereinsgesetzes wurde dabei in Aussicht gestellt. Die Novelle zum Strafgesetzbuch fiel jedoch, und auch von der Novelle zum preußischen Vereinsgesetze wurde nichts mehr gehört, nachdem sich im Ministerium des Innern ein Personenwechsel vollzogen hatte und an die Stelle des Herrn v. Köller Herr v. d. Recke getreten war. Erst als bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs von sozialdemokratischer Seite mit Rücksicht auf die kurz vorher erfolgte Aufhebung der sozialdemokratischen Parteiorganisation und die Erhebung der Anklage gegen die Mitglieder des Parteivorstandes der Antrag gestellt worden war, daß die landesgesetzlichen Vorschriften, welche die Verbindung von politischen Vereinen unter einander verbieten, aufgehoben werden sollen, trat die Novelle zum Vereinsgesetz wieder in Sicht. Fürst Hohenlohe stellte, um das der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch im letzten Augenblick in den Weg tretende Hinderniß zu beseitigen, eine Novelle zum Vereinsgesetz in Aussicht, welche jenes Verbot beseitigen sollte. Da sich indessen das Erscheinen dieser Novelle bisher verzögert hat, so war es begreiflich, daß bald Gerüchte auftauchten und Glauben fanden, es würden in dieser Novelle noch manche andere Bestimmungen aufgenommen werden, als die Beseitigung des erwähnten Verbots. Und so erklären sich auch die jetzt auftretenden Meldungen, das neue Vereinsgesetz werde in Wahrheit nichts Anderes sein als ein preußisches Sozialistengesetz. Unzweifelhaft mag an einflußreichen Stellen in und außerhalb des Parlaments die Neigung zu allerhand reaktionären Maßnahmen vorhanden sein. Erst heute wendet sich ein konservativer Abgeordneter an die „Kreuzzeitung" mit einer Zuschrift, in der erklärt wird, daß selbstverständlich die Beseitigung des Verbots, wonach politische Vereine nicht mit einander in Verbindung treten dürfen, nicht ohne Aequivalenten zugestanden werden dürfe. Wir bezweifeln jedoch, daß ein maßvoller Mann, wie der gegenwärtige Ministerpräsident Fürst Hohenlohe es Zeit seines Lebens gewesen ist, sich am Ende noch dazu verstehen sollte, seine Hand zu Maßnahmen zu bieten, die zu schweren Kämpfen im Innern führen und ihn auch in Widerspruch mit Grundsätzen bringen müßten, die er früher vertreten hatte. Jedenfalls liegt kein Anlaß vor, sich durch bloße Schattenbilder in Erregung versetzen zu lassen.

— Prof. Ayme in Paris, vom Oktober 1875 bis Juni 1877 Lehrer des Französischen der Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich in Kassel, veröffentlicht in den nächsten Tagen seine Erinnerungen an den Kasseler Aufenthalt, worin er sich über seinen ehemaligen Schüler, jetzigen Kaiser Wilhelm, sehr begeistert äußert. Der „Voss. Ztg." wird hierüber berichtet:

Ayme, Republikaner und Freidenker, machte aus seinen Gesinnungen kein Hehl, als er auf Empfehlung Thiers' nach Kassel berufen wurde. Man sagte ihm, er möge denken, was er wolle, wenn er nur ordentlich Französisch lehre. Das Leben am Prinzenhofe war einfach, ohne Etikette, geschmackvoll und würdig. In den zwei Jahren fiel seitens der Prinzen kein Wort, das den Franzosen verletzen konnte. Ayme urtheilt über Kaiser Wilhelm folgendermaßen: Er ist geistig im höchsten Maße begabt, außergewöhnlich arbeits- und aufnahmefähig, und sehr wohl im Stande, die verschiedensten Wissensgebiete zu betreten, ohne in lächerlichen Dilettantismus zu verfallen. Er hat seine Schwäche — wenn dies für einen Herrscher eine Schwäche ist — Prunkliebe, aber der Mann, der bei einer Militärparade Lohengrin ist, wird im nähern Umgang der einfachste, zutraulichste, wohlwollendste Mensch der Welt, mit offenem Blick, einnehmendem Lächeln und durchaus bescheidener Haltung. Er ist ein unwiderstehlicher Verführer, er liebt Frankreich, liest unsere Blätter und Bücher gern; er schätzt unsere Kunst, spricht unsere Sprache rein und leicht, übrigens ebenso Italienisch und Englisch. Wie oft hat er mir gesagt: „Am Tage, wo Rothhosen und Pickelhelme vereint marschiren, was wird aus Karthago werden?" Ueber die Republik sagte er: „Wenn ich Franzose wäre, ich wäre nothwendig Republikaner; wie soll man drei Köpfe unter eine Mütze stecken!" Eines Tages sprachen wir über den Krieg von 1870. „Sie haben ihn erklärt", sagte der Prinz. „Sie haben ihn unvermeidlich gemacht", entgegnete ich. „Gut denn", erwiderte der Prinz langsam, „hören Sie, was ich Ihnen sagen will. Sie wissen, daß Papa einer Verstellung unfähig ist. Am Tage der amtlichen Kriegserklärung nun wohnte ich einem Auftritt bei, dessen ich mich stets mit tiefer Bewegung erinnern werde. Es war in Potsdam. Wir sollten uns eben zum Mittagsmahl setzen, da trat Papa plötzlich blaß und verstört ein. „Es ist vorbei", sagte er mit erstickter Stimme, indem er uns umarmte, „Frankreich will den Krieg. Ach, meine Kinder, welch' ein schreckliches Unglück." Ich gebe Ihnen mein Wort, die Mahlzeit war nicht heiter. Hätte uns damals jemand beobachtet, er würde kaum angenommen haben, daß die furchtbare Nachricht uns freudig bewegte." Ein anderes Gespräch führte eines Tages eine kurze Verstimmung zwischen Lehrer und Zögling herbei. Man sprach von der raschen Erholung Frankreichs. „Jeder hat Ihre Kraft unterschätzt", sagte der Prinz, „wir hätten nicht fünf, sondern zehn oder fünfzehn Milliarden von Ihnen fordern sollen." „Sie konnten es", erwiderte Ayme, „Sie waren die Herren." „Das bleibt fürs nächste Mal", meinte der Prinz lachend. Das verdroß den Franzosen und er sagte ernst: „Das nächste Mal werden vielleicht nicht wir zu zahlen haben." „Dann um so schlimmer für Sie", gab der Prinz zurück, „wir werden einen solchen Betrag nicht erschwingen." „In diesem Falle erlauben Sie mir zu bemerken", ließ sich Ayme hinreißen zu antworten, „daß das Spiel ungleich ist. Wenn Sie gewinnen, streichen Sie ein, wenn Sie verlieren, bekommen wir nichts." Der Prinz nahm eine starre Miene an: „Sie haben meinen Scherz mißdeutet", sagte er, „ich erkläre Ihnen, daß es mir nicht in den Sinn gekommen ist, ich könnte im Stande sein, einen Krieg zu unternehmen, um bei Ihnen Beute zu holen. Ein solcher Krieg wäre geordneter Raub. So zu denken und zu handeln, stände im Gegensatz zu allen meinen Anschauungen. Ich bin überzeugt, daß die meisten Kriege das Ergebniß des Ehrgeizes einiger Minister sind, die durch dieses verbrecherische Mittel ihre Macht erhalten und Volksthümlichkeit gewinnen wollen, doch werde ich mir künftig jeden Scherz dieser Art mit Ihnen versagen." Nach mehrtägiger Kälte näherte sich der Prinz seinem Lehrer, entschuldigte sich, dessen Vaterlandsliebe verletzt zu haben, und fuhr fort: „Was ich sagte, war scherzhaft gemeint. Kein Scherz aber ist mein Traum eines Bundes zwischen den Kräftigsten Ihres und meines Landes. Welche Großthaten könnten die beiden Völker dann vollbringen! Sie würden nothwendig die Herren der Welt sein, sie könnten die lediglich schachernden Völker in ihrem Aufschwung hemmen. Sie würden die Menschheit mit Riesenschritten in der Gesittung und Gerechtigkeit vorwärts schreiten machen." „Ein schöner Traum", erwiderte Ayme, „aber Sie wissen, was seine Verwirklichung unmöglich macht. So wetterwendisch Sie auch unser Volk glauben mögen, in einem gewissen Punkt ist seine Würde unnachgiebig." „Qui vivra verra", beschloß der Prinz die Unterhaltung.

— Der Zwiespalt Schönlank-Liebknecht giebt noch viel Anlaß zu Preßäußerungen. Der „Schwäbische Merkur" knüpft große Erwartungen an diesen Streit im Hause der Sozialdemokraten. Er meint:

„Mit so deutlichen Worten ist noch von keinem Führer der Sozialdemokratie die Möglichkeit einer Besserung der Lage der arbeitenden Klassen innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung zugestanden worden, und diese Erklärung steht in einem recht bezeichnenden Gegensatze zu den Gewohnheiten der alten Parteiführer, mit endlosen Reden gegen die bestehende Ordnung zu wühlen. Schönlank besitzt die Kraft und die Fähigkeit, diesen Gegensatz innerhalb der Sozialdemokratie zum Austrag zu bringen; ob er darin aber Sieger bleiben wird, ist eine andere Frage; denn die Sozialdemokratie ist von dem inhaltsleeren Phrasenthum, dessen hauptsächlichster Vertreter Liebknecht ist, zu sehr berauscht, und Liebknecht besitzt innerhalb der Partei immer noch einen ansehnlichen Anhang."

— Der Entwurf des Handelsgesetzbuches und des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche ist nach der Schlußredaktion im Reichstage zur Vertheilung gelangt.

— Wie dem „B. T." mitgetheilt wird, sind anläßlich der neuen amerikanischen Tarifbill deutscherseits Repressalien gegen die Vereinigten Staaten nicht angedroht, weil man im Wege der Verhandlungen eine Verständigung über die beiderseitigen Wünsche erwartet.

— Wie nach dem „Hann. Kur." verlautet, wird dem preußischen Landtage während der laufenden Tagung noch eine Vorlage über die Reorganisation des Landesökonomiekollegiums zugehen.

** In der Montagssitzung der mit Untersuchung der Wirkungen des englischen Markenschutzgesetzes betrauten Kommission wurde, mit Ausnahme nur eines einzigen Beisitzers, allgemein darüber geklagt, daß das Gesetz dem englischen Handelsverkehr schwere Nachtheile zufüge und daß die deutsche Konkurrenz fast den alleinigen Vortheil davon habe. Durch den Zwang, die deutschen Industrieerzeugnisse mit der Aufschrift Made in Germany zu versehen, sei dem deutschen Handel mit den Tropenländern und insbesondere mit den britischen Kolonien der größte Entwickelungsantrieb gegeben worden. Früher wären die in Rede stehenden Handelsartikel von Deutschland nach England verfrachtet und von England aus in den Welthandel gebracht, nachdem aber die überseeischen Bezugsfirmen aus der obligatorisch gemachten Handelsmarke entnahmen, daß die betreffenden Artikel Made in Germany wären, hätten sie sich mit den deutschen Verfertigern in unmittelbare Verbindung gesetzt. So habe die ganze Wirkung des Markenschutzgesetzes darin bestanden, das englische Kommissionsgeschäft in deutschen Waaren nach den Kolonien und anderen überseeischen Ländern zu ruiniren und die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkte großzuziehen. Die überwiegende Ansicht des Untersuchungsausschusses geht dahin, diejenige Bestimmung des Handelsmarkengesetzes, welche die Angabe des Ursprungslandes obligatorisch macht, aufzuheben. Es sei übergenug, wenn fremdländische Erzeugnisse durch die Aufschrift: Made abroad gekennzeichnet würden.

** Eine kürzlich von einem süddeutschen Blatte wiedergegebene Mittheilung über im Reichsjustizamte ausgearbeitete Gesetzentwürfe könnte bezüglich der im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche erwähnten und vor dem Jahre 1900 zu verabschiedenden Gesetze zu Irrthümern Veranlassung geben. Es darf deshalb festgestellt werden, daß der in dem Einführungsgesetz erwähnte Entwurf betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung und der Konkursordnung schon seit längerer Zeit sich im Bundesrathe befindet und von dessen Ausschüssen ausführlichen Erörterungen unterzogen ist. Das weiter in dem Einführungsgesetz erwähnte Subhastationsgesetz und die Grundbuchordnung sind bereits, nachdem vor Kurzem der Reichstag seine Zustimmung ertheilt hat, erlassen. Es kann sich bei Vorbereitungen innerhalb der zuständigen behördlichen Kreise, soweit die im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch erwähnten Entwürfe in Frage kommen, nur noch um die Vorlage über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit handeln.

— Größere Aufmerksamkeit wird in der Presse jetzt den Vorgängen in Transvaal geschenkt. In den „Berliner Neuesten Nachrichten" lesen wir:

„Das höchste Mißtrauen gegen England hat von jeher in Transvaal geherrscht, und in der Ueberzeugung, daß man von britischer Seite auf das schlimmste gefaßt sein müsse, hat die Südafrikanische Republik sich namentlich seit Anfang 1896, fortwährend mit großen Kosten gerüstet, um jedem Angriffe Trotz bieten zu können. Schon im vorigen Herbste wurde von Pretoria aus bestimmt angegeben, daß das an der ostafrikanischen Küste zusammengezogene britische Geschwader einen Handstreich auf Lourenco Marques unternehmen solle. Trotzdem scheint man in Transvaal nicht an ein so unmittelbares Vorgehen der Engländer, wie es sich jetzt entpuppt, gedacht zu haben. Wenigstens sind die Erörterungen der Transvaalzeitungen bis über Mitte März hinaus so ruhige, daß sie von der englischen Hetzerei gewaltig abstechen."

— Der Präsident des Reichstags Freiherr von Buol hatte am Sarge des Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen Kranz niederlegen lassen, auf dessen einem Band die Worte standen:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe."

An diesem Bibelvers glaubt die „Volkszeitung" Anstoß nehmen zu müssen. Sie schreibt:

„In dem Spruch, den der Präsident des Reichstages auf das zweite Kranzband hat setzen lassen, vertritt er namens des deutschen Reichstages das Dogma von der Auferstehung Jesu und der Gewinnung des ewigen Lebens durch den Glauben daran. Das geht über seine Aufgaben und seine Befugnisse als Präsident des deutschen Reichstages hinaus. Mag der Geistliche, der bei den Leichenfeierlichkeiten fungirt, die Anschauungen der Kirchengemeinschaft vertreten, denen er selbst huldigt und denen der Verstorbene gehuldigt hat! Dem Präsidenten des Reichstages kann es nicht zufallen, den Geistlichen bei der Geltendmachung kirchlicher, konfessioneller oder dogmatischer Interessen zu unterstützen."

Sehr mit Recht erwidert darauf die „Kreuzzeitung":

„Die „Volkszeitung" hätte es für passender gehalten, wenn Herr v. Buol statt dessen eine „philosophische Sentenz" „aus dem Geistesschatze unserer wissenschaftlichen Literatur oder der alten und neuen Klassiker" ausgewählt hätte. Dem „konfessionell neutralen Charakter" der „Volkszeitung" möchte ein derartiger Text wohl entsprochen haben; das deutsche Volk, das sich in seiner überwältigenden Mehrheit dagegen immer noch zum Christenthum bekennt, wird andererseits auch für sich das Recht in Anspruch nehmen können, bei den ihm geeignet erscheinenden Gelegenheiten seinen religiösen Ueberzeugungen den entsprechenden Ausdruck zu verleihen."

— Wie die „Hamb. Nachrichten" mittheilen, machte Fürst Bismarck gestern Nachmittag eine Ausfahrt im offenen Wagen, zum ersten Mal seit Anfang dieses Jahres. Sein Aussehen war frisch und zeigte kaum noch Spuren seiner letzten Krankheit. Er bestieg den Wagen ohne jede Hülfe.

Frankfurt a. M., 15. April. In der gestrigen Sitzung des „Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller-Vereins" nahm der Vorstand, der zugleich den Vorsitz im Verband deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine führt und als solcher den im Juni nach Leipzig einzuberufenden Journalistentag zu leiten hat, Veranlassung, auf die Mittheilungen auswärtiger Zeitungen einzugehen, wonach der König von Sachsen das Protektorat über den diesjährigen Tag übernommen habe unter der Bedingung, daß politische Erörterungen bei den Verhandlungen ausgeschlossen seien. Der Vorstand gab daraufhin die Erklärung ab, daß der Verein „Leipziger Presse", der die lokalen Vorbereitungen zum Journalistentage übernommen habe, ohne Wissen des Verbandsvorstandes die Verhandlungen wegen Uebernahme des Protektorats durch den König von Sachsen einleitete und führte und auch jene Bedingungen acceptirte. Dem Vorstand sei erst das fertige Resultat der Verhandlung mitgetheilt worden mit dem Ersuchen um Zustimmung. Der Vorstand trat daraufhin am 9. April zu einer Berathung zusammen, deren Ergebniß war, daß der Vorsitzende beauftragt wurde, gegen das unberechtigte, eigenmächtige Vorgehen des Leipziger Vereins energisch zu protestiren. Der Vorstand behielt sich weitere Maßregeln vor bis nach Eintreffen einer Antwort aus Leipzig. Der Frankfurter Verein nahm diese Mittheilung zur Kenntniß und sprach in einer Resolution die Erwartung aus, daß sein Vorstand als Verbandsvorstand jeden Versuch energisch ablehne, der auf eine Beschränkung der Verhandlungen des allgemeinen Journalisten- und Schriftstellertages abziele.

Belgien.

Brüssel, 15. April. Der Empfang des Prinzen Karl von Hohenzollern und Gemahlin und deren Kinder war äußerst herzlich. Der Graf von Flandern konnte sich der Thränen nicht enthalten, als ihm die Enkel vorgestellt wurden.

Frankreich.

Paris, 15. April. Einige Blätter wollen in der Reise Kaiser Wilhelms nach Metz eine Provokation sehen. Das „Journal" vergleicht die Reise des deutschen Kaisers mit der Reise des Kriegsministers Billot nach Nancy zum Studium der Vertheidigung des Platzes und sagt, die letztere Reise habe ein rein defensives Ziel, während die Reise des Kaisers einen offensiven Charakter habe.

Paris, 15. April. Gerüchtweise verlautet, der in die Panama-Affaire verwickelte ehemalige Deputirte Planteau sei verhaftet worden.

In verschiedenen Finanzinstituten wurden polizeiliche Nachforschungen betreffs der Geldeinlagen einzelner kompromittirter Parlamentarier angestellt.

Amerika.

Newyork, 15. April. Nach einer Drahtmeldung aus Havanna landete der Dampfer „Laurada" Freischärler unter Führung Roloffs bei Banes in der Nähe von Gibara (Provinz Santiago de Cuba). Die Aufständischen befestigten Banes.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. April. Nach dem § 6 Abs. 1 des Krankenversicherungs-Gesetzes mit dem durch

die Novelle vom 10. April 1892 gemachten Zusatze soll zwar auch dann Krankengeld bis zu vollen 13 Wochen gewährt werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit nicht gleichzeitig mit der Krankheit, sondern erst später eintritt, aber es ist nur eine solche Erwerbsunfähigkeit zu berücksichtigen, welche innerhalb von 13 Wochen nach dem Beginn der Krankheit oder dem Beginn der Krankenunterstützung eingetreten ist. Durch den späteren Eintritt von Erwerbsunfähigkeit kann die Dauer der Krankenunterstützung höchstens bis zum Ablauf von 13 Wochen seit ihrem Eintritt und der Gewährung von Krankengeld ihretwegen verlängert werden. Die längste Dauer der Krankenunterstützung beträgt also 25 Wochen und 6 Tage seit dem Beginn der Krankheit und der Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Arznei. Der zeitweise Fortfall der einmal eingetretenen Erwerbsunfähigkeit ist unerheblich, weil, wie die Zeit der Krankenunterstützung überhaupt, so auch die im Falle späterer Erwerbsunfähigkeit sich verlängernde Zeitraum der Krankenunterstützung keine Summe von einzelnen, durch Zwischenräume unterbrochenen Tagen, die, zusammengerechnet, die Zeit der Krankenunterstützung ergeben, sondern ein Zeitraum von einer Reihe zusammenhängender Wochen ist. — Bei der statutarischen Zeit der Krankenunterstützung sind gleichfalls die Wochen ununterbrochen zusammenhängend zu berechnen. (Urt. d. O.-V.-G. III. 850 vom 22. Juni 1896.)

* Auf dem an der Eisenbahnbrücke liegenden Dampfer „Frieda" verunglückte gestern Nachmittag der Maschinist Bialo durch Sturz in den Schiffsraum, und erlitt dabei nicht unerhebliche innere Verletzungen, sodaß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Der bei einem Meister in Grabow beschäftigte Bäckergeselle Oswald Rolle hatte seinem Lehrherrn empfindlichen Schaden zugefügt, indem er ein größeres Quantum Mehl durch Hineinschütten von Ananasäther unbrauchbar machte. Nach diesem, bereits vor einiger Zeit ausgeführten Streich war R. verschwunden, gestern wurde er jedoch hier gefaßt und in Haft genommen.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend: Nachmittags „Der kleine Lord", Abends kleine Preise zum letzten Male: „Trilby"; Sonntag: Nachmittags „Der kleine Lord", Abends „Die versunkene Glocke" mit Herrn Direktor Resemann als „Nickelmann" und Fräulein Gontard, einem neugewonnenen Mitgliede, als „Rautendelein"; Montag: Nachmittags „Kean" mit Herrn Direktor Resemann in der Titelrolle, Abends „Eine wilde Sache"; Dienstag: Nachmittags „Der kleine Lord", Abends „Eine wilde Sache".

— Die Zentralhallen bringen am morgigen Sonnabend ein vollständig neues Programm mit sehr interessanten Spezialitäten.

— Wie uns aus dem Bureau des Stadttheaters mitgetheilt wird, ist der Schwank „Vaterfreuden" von Herrn Dir. Lautenburg für sein Residenz-Theater in Berlin angekauft worden. Hoffentlich werden die Autoren bis zur dortigen Erstaufführung noch einige recht nothwendige Veränderungen vornehmen.

* In der Börse wurden gestern Nachmittag eine Anzahl Schiffsaktien versteigert. Auf drei Aktien des Dampfers „Pauline Haubuß" im Nominalwerth von 1000 Mark mit Dividendenscheinen von 1896 ab wurden Gebote von 205 Mark, 210 Mark und 215 Mark abgegeben, von vier Aktien des Dampfers „Renata" zu nominell 1000 Mark, mit Dividendenscheinen von 1896 ab, erzielte eine 705 Mark, die beiden folgenden je 710 Mark und die letzte 725 Mark. Eine Aktie des Dampfers „Schweden" über 1000 Mark mit Dividendenscheinen vom Jahre 1897 ab brachte 715 Mark.

Bellevue-Theater.

Das Lebensbild „Der kleine Lord" sahen wir gestern bei der zweiten Aufführung, dasselbe ist nach dem Roman der Mrs. Hodgson Burnett bearbeitet, welcher bei seinem Erscheinen besonders in Amerika und England berechtigtes Aufsehen machte. Auch wir haben den Roman mit Interesse gelesen, derselbe bringt einige Kapitel, welche wirklich zum Herzen gehen und die ganze Idee, den jungen Cedric in seiner ganzen Ursprünglichkeit zu erhalten, ihm das unverdorbene Kinderherz zu bewahren und ihn nur zur Menschenliebe zu erziehen, steht so hoch, daß man sich wohl für dieselbe erwärmen kann. In der dramatischen Bearbeitung ist natürlich nicht alles so voll ausgearbeitet als im Roman, der Werth ist sehr gesunken, aber die schöne Idee ist geblieben und manche Scene ist überaus wirksam, vor allem die Scenen, in denen durch die Kindlichkeit des echt amerikanischen Knaben das harte Herz des Großvaters, Graf Dorincourt, milde gestimmt wird, bis der Kleine der Liebling des Alten wird und Letzterer sich unbewußt allen Launen desselben unterwirft. — Die Aufführung des Lebensbildes ist nicht leicht, denn es findet sich selten eine geeignete Persönlichkeit für die Darstellung des „kleinen Lord", welche Partie das ganze Stück hält. Auch Herr Dir. Resemann hat im Laufe dieser Saison bereits verschiedentlich den Versuch gemacht, eine geeignete Vertretung dafür zu finden. Die Versuche fielen aber stets ungünstig aus, bis in dem 11jährigen Josef von Fielitz die geeignete Kraft gefunden wurde. Wir sind keine besondere Freunde der Kinder auf der Bühne, weil deren Leistungen fast ausnahmslos das Erlernte oder besser gesagt, die „Dressur" erkennen lassen, aber wir sind auch weit entfernt, überhaupt gegen das Auftreten der Kinder zu eifern, wenn solche Kinder wirklich beachtenswerthes Talent haben, und ein solches kann dem jungen von Fielitz nicht abgesprochen werden, er ist ganz der kecke unverfrorene amerikanische Junge, der mit großer Natürlichkeit spielt, und dem es auch gelingt, in kindlicher Unbefangenheit warme zum Herzen dringende Töne hervorzubringen, welche ihre Wirkung nie verfehlen dürften. Besonders der Jugend wird diese Leistung sicher große Freude machen und deshalb wollen wir auf die nächsten Aufführungen des Stückes, welche Nachmittags stattfinden, besonders aufmerksam machen. Auch der Vater des Kleinen, Herr Oskar v. Fielitz wirkt mit, er hat die Partie des hartherzigen Großvaters übernommen und führt dieselbe charakteristisch durch. Eine sehr anerkennenswerthe Leistung bot Frl. Schippang als Mutter des Kleinen und Herr Picha wußte den Materialienhändler „Hobbs" mit urwüchsigem Humor auszustatten, aber auch die übrigen Partien waren angemessen besetzt und der Beifall gerechtfertigt, welcher der Gesamtaufführung unter Herrn Werthmanns Regie gezollt wurde.

R. O. K.

Literatur.

Das Bibliographische Institut zu Leipzig hat einen „**Bilder-Atlas zur Geographie von Europa**" mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck, 4 Bogen Text und 8 Bogen Bildertafeln mit 233 Abbildungen, Preis 2,25 Mark, herausgegeben, der eine Quelle reicher Belehrung und gewinnbringender Erkenntniß bietet. Der Beschauer und insbesondere der Schüler versenkt sich gern in die Natur einer Landschaft, deren Eigenart und Schönheit ihm mit allem Detail vorgeführt wird; und er vermag dies an der Hand eines Bilder-Atlasses, der ihm jederzeit zur Verfügung steht, gründlicher als während der Betrachtung eines großen Typenbildes im Unterrichte. Der treffliche, die Abbildungen verbindende Begleittext dient als geographischer Führer zum Verständniß des Geschauten. Nach unserer Ueberzeugung darf das neue Sammelwerk des Bibliographischen Instituts aufs wärmste empfohlen werden. Die Ausstattung des Buches ist, wie bei allen Ausgaben der Verlagshandlung, vorzüglich. [114]

Wie lernt man das Radfahren? Kurzgefaßte Anleitungen und praktische Winke für den Radfahrer. Alois Stern, Schriftführer des Mähr.-Ostrauer Radfahrer-Klubs. Verlag von Julius Kittl in Mähr.-Ostrau 1897. Preis 40 Pf. Der Verfasser bietet praktische Anleitungen, welche bei genauer Befolgung Jedem in kurzer Zeit eine Fertigkeit geben können. Der Stil ist kurz, jedem Laien verständlich. Zahlreiche Illustrationen im Texte erleichtern das Verständniß. [115]

Die „**Modenwelt**", Berlin bei Lipperheide, jährlich 24 Hefte zu 25 Pf., hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Frauenkleidung zu verbessern und der „Verein für Verbesserung der Frauenkleidung" hat die ausschließliche Veröffentlichung seiner Modelle diesem Blatte übergeben. Die große Verbreitung ermöglicht es, den Frauen durch vergrößertes Format und doppelseitig bedruckte farbige Moden-Panoramen entgegenzukommen und statt bisher eines Schnittmusterbogens im Monat deren zwei in extragroßem Format und mit einer Fülle von erprobten Hülfsmitteln, die auch der ungeübten Hand das Schneidern möglich machen, zu liefern. Berliner, Wiener und Pariser Toiletten bieten der verlockenden Vorbilder genug. [118]

Gerichts-Zeitung.

○ **Berlin**, 15. April. Im Prozeß Koschemann und Genossen beantragte der Staatsanwalt, die Angeklagten Frau Westphal und Schuhmacher Weber freizusprechen, dagegen alle anderen Angeklagten für schuldig im Sinne der Anklage zu erklären.

Vermischte Nachrichten.

— Sonntag fand in Berlin eine Sitzung des Ausschusses für die Falbspende statt. Die Geschäftsleitung des „Echo" als Zentral-Sammelstelle legte die Abrechnung für die vom 1. Januar bis 10. April 1897 eingegangenen Gaben vor. Als Vertreter der österreichischen Ausschußmitglieder waren Schriftsteller Hans Grasberger aus Wien und Bildhauer Professor Brandstetter aus Graz erschienen. Das Reinergebniß der Sammlung, einschließlich bisheriger Zinsen, betrug bis zum 10. d. Mts. im Ganzen 75 213,80 Mark. Montag, am 60sten Geburtstag des Herrn Falb, wurde diesem das Dokument der Spende von dem Justizrath Gimkiewicz aus Berlin, Hans Grasberger aus Wien und Professor Brandstetter aus Graz in seiner Wohnung überreicht. Mit Einwilligung des Herrn Falb übernimmt die Deutsche Bank — bei der sofort nach Eingang alle Gaben bereits zinstragend angelegt wurden — die Verwaltung der Spende und zwar so, daß Falb zeitlebens den Zinsgenuß vom ganzen Kapital hat, aber 40 000 Mark Kapital unantastbar zu Gunsten seiner Frau und seiner fünf noch unerwachsenen Kinder bei der Deutschen Bank festgelegt bleiben, während über den Rest des Kapitals und alle weiteren Baareingänge Herr Falb freie Verfügung behält. Inzwischen sind seit dem 10. d. Mts. noch weitere erhebliche Gaben für Herrn Professor Falb eingegangen, darunter 500 Mark vom „Theater des Westens" als Ergebniß einer Matinee 2c. Außer den obigen 75 213 Mark sind auch stattliche Summen direkt an Herrn Falb gesendet worden.

— (Gute Rezepte haben Goldwerth!) Das sieht man so recht an den Rezepten, welche vom Apothekenbesitzer Dr. A. Oetker für Küche und Haushalt herausgegeben sind. Wie viel Arbeit wird erspart, wie viel Aerger vermieden, wenn man Kuchen und Klöße nach diesen hunderttausendfach bewährten Rezepten herstellt. Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wurden auf der Kochkunst-Ausstellung in Berlin die Kuchen von Frau Kommerzienrath Heyl gezeigt und mit der goldenen Medaille prämiirt. Diese Rezepte zu Gesundheitskuchen, Topfkuchen, Puffer, Sandtorte, Chokoladekuchen, englischen Kuchen, Spekulatius, Stollen und feinsten Klößen erhält man gratis in den Geschäften, welche Dr. Oetker's millionenfach bewährtes Backpulver à 10 Pfg. führen.

— Die mit dem weltbekannten Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde verbundene große Pferde-Lotterie zu Neubrandenburg bringt 70 auf dem Markte selbst angekaufte edle Pferde, mehrere Equipagen u. s. w. am 19. Mai d. J. zur Verloosung. Hauptgewinne sind: Eine komplete vierspännige Equipage nebst Beipferden und kompleter Ausrüstung im Werthe von 15 000 Mark, eine Equipage mit 2 Pferden und komplettem Geschirr im Werthe von 5000 Mark, eine Equipage mit 2 Juckern und komplettem Geschirr im Werthe von 3000 Mark u. s. f. Der Preis des Looses beträgt nur 1 Mark. Dem Vernehmen nach sind schon jetzt sehr zahlreiche Loosbestellungen vorgemerkt. Der General-Debit ist wie seither dem Bankhause A. Molling in Hannover anvertraut.

— Zwischen dem Prinzen Heinrich von Orleans und dem Forschungsreisenden Bonvallot, den der Herzog von Chartres seinem Sohne auf die erste Reise als Begleiter und Mentor mitgegeben hatte, ist ein offener Konflikt ausgebrochen, seitdem der Prinz auf Kosten des „Figaro" und des „Newyork Herold" die Fahrt nach Abessinien angetreten hat. Bonvallot reiste abermals mit ihm, aber mit einer Mission der französischen Regierung, der es nicht passen mochte, daß der Urenkel Ludwig Philipps die Absicht hatte, sich Menelik als Nachkommen des Königs von Frankreich vorzustellen, der mit einem abessinischen Herrscher ein Bündniß geschlossen hatte. Einmal in Afrika, gingen die Wege Telemachs und Mentors auseinander, und nun wird in der Pariser Presse darüber gestritten, wer von Beiden Recht oder Unrecht habe. Der „Figaro", der gute Gründe hat, sich auf die Seite des Prinzen zu stellen, veranschaulicht heute den Fall auf seine Weise durch eine Zeichnung von Caran d'Ache: König Menelik empfängt den „ersten Forschungsreisenden, der die kindlichen Züge des Prinzen Heinrich von Orleans aufweist. Dieser streckt ihm mit kühner Geberde die „Fahne Frankreichs" entgegen. Nun kommt der zweite Reisende, die gedrungene Gestalt Bonvallots mit der „Fahne der Republik". Menelik ist sehr verlegen und geht mit sich selbst zu Rathe: Was ist da zu machen? Wer zieht mich aus der Verlegenheit? Da schnellt hinter ihm aus einer Vexirbüchse John Bull mit dem englischen Banner empor und spricht mit einem wohlgefälligen Schmunzeln: „Môa, Sire!". Der Prinz und Bonvallot stehen dabei und schneiden mit ihren Begleitern lange Gesichter.

Schweidnitz, 15. April. Der wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte Gutsbesitzer Werner erhängte sich Nachts in seiner Zelle.

Stuhlweißenburg, 15. April. Der 21jährige Graf Guido Zichy, Studirender an der Rechtsakademie zu Preßburg, hat sich gestern in dem Nachbarorte Seregelyes am Grabe seiner Mutter erschossen.

Kiew, 10. April. Das weit und breit bekannte Gestüt der Gräfin M. E. Branicki, vier Werst von Schamrajewka belegen, ist, wie die Zeitung „Kiewskoje Sslowo" berichtet, dieser Tage ein Raub der Flammen geworden. Allem Anscheine nach liegt eine Brandstiftung vor, da das Feuer in der Nacht zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen des riesigen Gebäudekomplexes ausbrach. Die Ställe bildeten ein Viereck (jede Seite von über 30 Faden Länge), in dessen nächster Nähe ein großer Speicher mit reichen Hafer- und Getreidevorräthen sich befand. Der Boden der Pferdeställe war mit Stroh angefüllt, so daß bei dem reichlich vorhandenen leicht entzündlichen Stoff (die Wände der Ställe waren aus Holz, die Dächer aus Schilfrohr) das Feuer so reißend um sich griff, daß an ein Löschen des Brandes und an eine Rettung der Pferde, als die aus dem Schlafe geweckten Leute auf dem Brandplatze erschienen, nicht mehr zu denken war. Nur neun Pferde rannten, als die Thüren der brennenden Gebäude geöffnet wurden, aus dem Stall, während 130 Pferde, darunter mehrere im Werthe von über 1000 Rbl., und 15 Arbeitsochsen in den Flammen umkamen. In den Ställen schliefen zwei Stallknechte, die sich, da die Thüren zur Nacht von außen verschlossen waren, mit genauer Noth durch das Fenster retteten. Der Verwalter des Gestüts, Swentkewitsch, ein alter kränklicher Herr, starb, als er das schreckliche Unglück in seinem ganzen Umfange erfuhr, am Herzschlage. Die durch das Brandunglück verursachten Verluste sind gewaltig, von dem reichen und werthvollen Pferdebestande sind kaum 40 Pferde, die in einem vom Brandplatze ziemlich weit entfernten Stall untergebracht waren, übrig geblieben.

Sächsische Ulanenpoesie.

Im „Rochlitzer Wochenblatt" finden wir anläßlich des Weggangs der schneidigen Reiter nach Leipzig folgendes rührende Abschiedsgedicht:

Adje, Ihr Mädchen, ihr geliebten, deiern,
Wir sagen Eich jetzt ewig „Lebewohl!"
Geschwind, laßt uns noch eemal Abschied feiern,
Denn iebermorgen is vorbei der ganze Kohl.
Wir werden Eich nich mehr zum Danze fiehren,
Mit Eich nich mehr nach neine vor der Hausdier steh'n,
Ihr werd' uns künftig nicht mehr Bemmen schmieren
Un nich im Mondschein auf der Bleeche mit uns geh'n!
Wenn jetzt die Kirschen reifen, werd ihr uns vermissen,
Wenn Ihr alleene unterm Kirschboom steht;
Wie manches Liter haben wir Eich abgerissen,
Un warsch ooch noch so finster, noch so spät!
Wie manchmal patschten wir mit Eich im Regen,
Wenn's von den Beemen nur so hat gedreppelt,
Das hat uns nicht schenirt, denn dessentwegen
Habt Ihr uns um so besser nur gepeppelt!
Wie manchmal mußten' wir im Kasten schwitzen,
Wenn Eiretwegen wir den Urlaub ieberschritten,
Was machten uns die drei, vier Tage sitzen?
War'sch uns're Liebe doch, wofir wir litten.
Das Alles ist vorbei nun — ach, ihr Lieben —
In der Kaserne soll'n wir kinftig leben.
Alleen een siser Trost is uns geblieben —
In Leipzig wird es ooch wohl Mädchen geben!

Schiffsnachrichten.

Vorbjerg, 13. April. Das letzte Lebenszeichen einer Schiffsmannschaft enthielt eine Flaschenpost, die am Strande von Vorbjerg, Westküste von Jütland, aufgefunden worden ist, die einen Zettel mit folgender Aufschrift in englischer Sprache enthielt: „„Strathmore" aus Sunderland. Wir haben keine Kohlen, das Schiff ist voll Wasser, das Rettungsboot ist zerschellt, es ist sehr hartes Wetter. Gott helfe uns Allen. Wer diesen Zettel findet, wird freundlichst gebeten, denselben an meine Frau zu senden unter der Adresse: J. L. Wright, 11. London Street, Sunderland." Hierunter standen, von anderer Hand geschrieben, die Worte: „Das Schiff füllt sich mehr und mehr mit Wasser, wir können es nicht mehr halten, obgleich Fischerfahrzeuge in Sicht kommen. Wir danken Gott für alle Segnungen; wenn wir uns doch an Bord der Schiffe retten könnten! Steward Edgar Rubinson, zweiter Steuermann." — Es handelt sich hierbei um den ca. 4000 Tonnen großen Dampfer „Strathmore" aus Sunderland, der im Januar in der Nordsee gesunken ist.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 15. April. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,70—7,70. Matt. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,50 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,65 G. 8,70 B., per Mai 8,70 G., 8,72½ B., per Juni 8,72½ G., 8,77½ B., per Juli 8,77½ G., 8,80 B., per August 8,82½ G., 8,87½ B. Still.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 72 000 Zentner.

Hamburg, 15. April, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,62½, per Mai 8,67½, per Juni 8,70, per August 8,82½, per Oktober 8,77½, per Dezember 8,87½. Matt.

Hamburg, 15. April, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 41,25 G., per Juli 41,75 G., per September 42,75 G., per Dezember 43,25 G.

Bremen, 15. April. Baumwolle fest, 39,00. Petroleum ruhig, 5,30 B.

Wien, 15. April. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,69 G., 7,71 B., per Mai-Juni 7,44 G., 7,45 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,29 G., 6,31 B., per Mai-Juni 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 3,66 G., 3,68 B. Hafer per Frühjahr 5,85 G., 5,87 B.

Pest, 15. April, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,46 G., 7,48 B., per Mai-Juni 7,25 G., 7,27 B. Herbstweizen 6,83 G., 6,85 B. Roggen per Frühjahr 6,05 G., 6,07 B. Hafer per Frühjahr 5,50 G., 5,53 B. Mais per Mai-Juni 3,35 G., 3,36 B. Raps per August-September 10,40 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 15. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. April. Heute Mittag 12 Uhr empfing das Kaiserpaar den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland.

— Wie die „N. A. Ztg." hervorhebt, hat sich Reichskanzler Fürst Hohenlohe zu privatem Aufenthalt nach Paris begeben und wird über Baden-Baden und Schillingsfürst nach den Osterfeiertagen hierher zurückkehren.

— Der österreichische Botschafter v. Szögyeny wird sich am zweiten Ostertage nach Wien begeben, um der Zusammenkunft der beiden Kaiser beizuwohnen.

— Die italienischen Studenten besichtigten heute Vormittag die Universität. Nach dem Essen wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Zu bleibender Erinnerung haben die fremden Gäste eine in die Mauer der hiesigen Universität einzulassende Votivtafel gewidmet. Gestern sandte die hiesige Studentenschaft anläßlich des Empfanges der italienischen Gäste einen telegraphischen Gruß an den König Humbert.

— Rittmeister Freiherr von Kap-herr, der am Mittwoch von Cannes hier eintraf, wurde nach seiner Ankunft sofort zum Kaiser befohlen, um demselben über die letzten Stunden des Großherzogs Friedrich Franz ausführlichen Vortrag zu halten. Danach soll der Verstorbene in Folge des Sturzes, bei welchem das Rückgrat so schwer verletzt wurde, in seiner letzten Lebensstunde noch unsagbar gelitten haben, und unter den entsetzlichsten Schmerzen gestorben sein.

— Gräfin Schuwalow hat sich heute Morgen nach Warschau zurückbegeben. Sobald die ihr vom Kaiser zur Verfügung gestellte Villa Jugenheim eingerichtet sein wird, gedenken Graf und Gräfin Schuwalow in der ersten Hälfte des Mai in Potsdam einzutreffen.

— Der „N. B. Korr." zufolge hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses den Minister des Innern um möglichste Beschleunigung der Vorlegung des Entwurfs des Vereinsgesetzes gebeten, damit derselbe noch bis Pfingsten erledigt werden kann. Es wird beabsichtigt, die erste Lesung bereits am 28. April auf die Tagesordnung zu setzen.

Köln, 15. April. Zu der bekannten Unterschlagungsaffaire des Kassirers der Lesegesellschaft wird gemeldet, daß die Letztere beschloß, von einem Strafantrag abzusehen und eine fünfgliedrige Kommission einsetzte, welche eine genaueste Untersuchung der Sachlage herbeiführen soll. Inzwischen hat jedoch der Staatsanwalt die Verhaftung des Kassirers verfügt und angeblich auch ein Verhör der anderen Vorstandsmitglieder angeordnet. Aus Gesellschaftskreisen verlautet, daß bei den gerichtlichen Verhandlungen mannigfache Ueberraschungen bevorstehen.

Wien, 15. April. Hiesige diplomatische Kreise legen der Reise des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Paris eine politische Bedeutung bei. Man glaubt, daß es sich hauptsächlich um afrikanische Angelegenheiten handelt, da in der Orientfrage zwischen Frankreich und Deutschland Differenzen nicht bestehen.

Prag, 15. April. Der Verwaltungsrath der Buschtiehrader Eisenbahn beschloß, in der Generalversammlung zu beantragen, für die Aktien Littr. A eine Dividende von 68½ Gulden, für die Aktien Littr. B eine solche von 24 Gulden zur Auszahlung zu bringen.

Paris, 15. April. Der englische sozialistische Agitator Tom Man hat von den französischen Dockarbeitern die Aufforderung erhalten, nach Paris zu kommen, um daselbst einen Vortrag zu halten über die Organisation der englischen Dockarbeiter und über die Verhältnisse während des Hamburger Ausstandes.

Belgrad, 15. April. Die Arnauten überfielen die Stadt Sjienia in Altserbien, plünderten sämtliche christliche und jüdische Häuser und tödteten acht Personen, entführten drei Mädchen.

Wetteraussichten für Freitag, den 16. April.

Ziemlich heiter, Nachts etwas kühler, am Tage wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 14. April. **Elbe** bei Aussig + 0,77 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,51 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,60 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel + 0,46 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,13 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,01 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,30 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 13. April: **Netze** bei Usch + 1,50 Meter.

Berlin, den 15. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	104,10G	Westf. Pfbr.	4%	101,80bG
do.	3½%	104,00bB	do.	3½%	100,70B
do.	3%	98,30b	Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Pr.Conf.Anl.	4%	104,10G	Kur- u. Nm.	4%	104,30bG
do.	3½%	104,25G	Lauenb. Rb.	4%	104,90G
do.	3%	98,40G	Pomm. do.	4%	104,90B
P.St.Schld.	3½%	100,30B	do.	3½%	100,90G
Berl.St.-O.	3½%	101,30G	Posensche do.	4%	104,90G
do. u.	3½%	101,40bG	Preuß. do.	4%	104,90B
Pom.Pr.-A.	3½%	101,00G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	104,90B
Anl. 94	3½%	101,00G	Sächs. do.	4%	104,80G
Wstp.P.-A.	3½%	100,60G	Schles. do.	4%	104,60G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G	Schl.-Holst.	4%	104,90B
do.	4½%	114,60G	Bad. Eib.-A.	4%	101,80G
do.	4%	112,70bB	Baier. Anl.	4%	102,80G
do.	3½%	104,70B	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	100,80b	Anl. 1886	3%	96,20G
do.	4%	—,—	Hmb-Rente	3½%	105,90G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,00b	Staats-A.	3½%	100,70B
Pfandb.	3%	93,30b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20bB	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,30G	Anleihe	4%	—,—
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	93,75b	Präm.-A.	3½%	139,50B
Posensche do.	4%	102,70G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,50b	Loose	—	22,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs	Name		Kurs
Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	—,—	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	5155,00G
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	Preuß. Leb.	42	852,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Nat.	51	1105,00G
Concordia	51	—,—			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	69,20bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,70bG
Buk. St.-A.	5%	100,20bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl.-amort.	5%	99,90G
Gold.-Anl.	5%	42,70b	R. co. A. 80	4%	103,10B
Ital. Rente	4%	89,60b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,30b	do. Goldr.	5%	—,—
do.20L.St.	6%	99,50B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,30bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,40b	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,60G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,60G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	174,30b	Pfandbr.	5%	87,00bB
do. 60er Loose	4%	149,30b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	324,60b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.	5%	102,80b	Ung. G.-Rt.	4%	104,10bB
A.-Obl.-	5%	103,00b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,00G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,00G	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	99,20B	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz.100)	4%	102,10G
Dtsch. Hyp.-B.-			do.	3½%	99,50bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	99,20B
do.	4%	101,00bG	Pr.Hyp.A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	99,80bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	101,50bG	do.	4%	—,—
Pr.B.-B., unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	106,10G
(rz. 100)	5%	105,90G	do. (rz. 110)	4%	103,60b
do. Ser. 8, 9,	4%	101,10G	do.	4%	100,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,75G	Hibernia	5½%	171,25b
Boch. Bw. A.	—	82,75G	Hörd. Bgw.	0%	7,50b
do. Gußst.	4%	151,75bB	do. conv.	0%	12,50bG
Bonifac.	0%	121,25bG	do. St.-Pr.	0%	44,50G
Donnersm.	6%	148,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	154,10bB
Pr. L. A.	0%	46,60bG	Louise Tiefb.	0%	92,50b
Gelsenkch.	6%	160,00bB	Mk.-Wstf.	6%	115,00bG
Hark. Bgw.	0%	—,—	Oberschles.	1%	92,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	—,—	Jwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	—,—
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,30B
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,90G
Magdeburg-			Kurks-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,50b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles.			do. Smol	5%	104,90G
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,20b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,00B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	101,70B
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,75b
Marienburg-Mlawka	5%	123,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	60,00bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	94,25b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	161,00b	Gal. C. Ldw.	5%	109,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,80bG	Gotthardb.	4%	153,80b
Marienburg-			Jt. Mittmb.	4%	93,60b
Mlawka	4%	83,75b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ndschl.-Märk.			Obst. Fr. St.	4%	—,—
Staatsb.	4%	101,00G	do. Ndwstb.	5%	126,25b
Ostp. Südb.	4%	91,10b	do. L. B. Elb.	4%	131,90b
Saalbahn	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	33,00b
Starg.-Pos.	4½%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	do. Wien	4%	272,30b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,50G	Harb. Wien Gum.	20%	415,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	391,00bG
Leopoldshall	3½%	86,00B	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,80G
Oranienburg	6%	150,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	243,60bG
do. St.-Pr.	6%	150,00G	do. (Lüders)	8%	225,30bG
Schering	15%	229,75G	Hallesche	28%	505,00bG
Staßfurter	11%	181,75bG	Hartmann	7%	189,70B
Union	8%	120,50G	Pomm. (con.)	4½%	105,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	247,30bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	176,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	203,00G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	105,25b
St. Chamott-Fabrik	15%	309,00bG	Wilhelmshütte	4%	68,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	204,00bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	129,25G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	337,25b
Danziger Oelmühle	—	87,10bG	Stett. Electr.-Werke	6%	168,00bG
Dessauer Gas	10%	208,00B	Stett. Pferdebahn	3%	126,10bG
Dynamite Trust	10%	189,50bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	67,50G

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1896)	Div.	Kurs	Name (Dividende von 1896)	Div.	Kurs
Bank für Sprit			Disc.-Com.	8%	193,25b
u. Prod.	3¼%	64,00b	Dresd. B.	8%	151,40b
Berl.Eff.B.	4%	128,75G	Nationalb.	6½%	138,00b
do. Hdlsges.	4%	154,20b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	151,75G
Bank	6½%	115,75b	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	171,30bG
Deutsch. B.	9%	189,50b	Reichsbank	6,26%	161,25b
Dtsch. Gen.	5%	120,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs	Name	Kurs
Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,36G
Souvereigns.	20,37b	Franz. Banknot	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,25bG	Oester. Banknot	170,50b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 15. April
Amsterdam	8 T.	2½%	168,75b
do.	2 M.	2½%	168,20G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95bG
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,305G
Paris	8 T.	2 %	81,10bG
do.	2 M.	2 %	80,85b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,45b
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,85B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,80B
Petersburg	8 T.	4½%	215,90G
do.	3 M.	4½%	213,70G

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Swinemünde, den 8. April 1897.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Sommerfischerei in den Oderströmen, dem Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1897 bis dahin 1898 stehen Termine an:

Donnerstag, den 6. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Neuwarp bei dem Hotelbesitzer Herrn **Steinke**,
Freitag, den 7. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Kaseburg bei dem Gastwirth Herrn **Zaepernick**,
Dienstag, den 11. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Kammin i. Pomm. bei dem Hotelbesitzer Herrn **Gauger**,
Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Wollin bei dem Gastwirth Herrn **Keding** am Markt,
Freitag, den 14. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Stepenitz bei dem Hotelbesitzer Herrn **Breslich**,
Montag, den 17. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Anklamfähre beim Herrn **Friedrich Schohl**,
Dienstag, den 18. Mai und Mittwoch, den 19. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Lassan im Gasthof zum deutschen Kaiser,
Freitag, den 21. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Wolgasterfähre im Fährhause,
Montag, den 24. Mai bis incl.
Mittwoch, den 26. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in Stettin bei dem Restaurateur Herrn **Schultz**, Unterwiek Nr. 8,

in welchen die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden sind.

Die Pachtbeträge bis incl. 100 M. sind praenumerando ganz und über 100 M. die erste Hälfte sofort beim Empfang des Willzettels, die andere Hälfte am 1. Dezember d. Js. zu zahlen.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung ihres früheren Willzettels legitimiren.

Gleichzeitig werden auch Willzettel auf Angelruthen ausgegeben, in Stettin nur am letzten Verpachtungstage.

Königliches Oberfischmeister-Amt.

Stettin, den 2. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistungen zu den Bauausführungen und Unterhaltungsarbeiten der Tiefbau-Deputation für die Zeit vom 1. Mai 1897 bis 31. März 1899 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 21. April 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 14. April 1897.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Schwenn-Stift ist die Wohnung Nr. 10 frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, noch nicht verheirathet waren und der christlichen Religion angehören, wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheines bis zum 30. April d. Js. schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 14. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 16, eine Treppe, im Salingre-Stift ist frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, welche sich seit 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind, und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 30. April d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Salingre-Stifts-Deputation.

Landwirthschaftsschule zu Schivelbein.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 27. April.** Schriftliche Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen, mündliche am 25. und 26. April.

Die Zeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst und sind in Bezug auf alle übrigen Berechtigungen denen der sechsklassigen Realanstalten gleichgestellt; es ist nur eine fremde Sprache (Französisch) obligatorisch. Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt.

Direktor Dr. Gruber.

Kirchliche Anzeigen
zum Charfreitag.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Charfreitag Nachm. 4 Uhr Liturgische Passionsfeier: Herr Prediger Grunewald.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eing. Augustastraße, IV. Aufg.) Charfreitag, Abends 8 Uhr: „Seliger Tausch".

Am 1. Osterfeiertage werden predigen:

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für die Innere Mission in Pommern.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vormittag 9½ Uhr Predigt und Abendmahl, Beichte 9 Uhr: Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.) Sonntag Abd. 8 Uhr: „Leben!"

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vormittag 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hanke.

Brüdergemeine: Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.:
Vormittags 9½ Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; Abends 7½ Uhr Predigt. Herr Prediger Brand.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Sonntagsschule; 4 Uhr Predigt: Herr Prediger A. Brand.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr. (Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Bethanien:
Morgens 6 Uhr auf dem Schwesternkirchhof Oster-Feier: Herr Pastor Saltzwedel.
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Schimmelpfennig um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünnefeld ½9 Beichte, 9 G. u. heil. Abendmahl.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Passionsandacht
am **Charfreitag,** Abends 8 Uhr,
im großen Saale des evang. Vereinshauses (Elisabethstraße 53). Ansprache: Consistorialrath **Graeber,** Gesang: Chor des Traktatvereins. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Charfreitag,
Abends 7¼ Uhr, in der **Jacobi-Kirche:**

Geistliches Concert.

Mitwirkende: Frl. **Münch,** Frl. **Marschner,** Herr **Langenhagen** und Mitglieder des **Musik-Vereins.**

Chöre von M. Haydn, Becker, Kiel, Lorenz, Arien von Kiel, Becker, Händel, Violin- und Orgelvorträge.

Karten zu 50 ₰ bei Herrn **Simon** (Königsplatz 4) und am Charfreitag bei Herrn **Runge** (Papenstr. 1).

Der Ertrag ist für das **Lehrerinnen-Heim.**

Lorenz.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer bei

Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Lindenstr. 26.

Empfohlen durch Herrn Gymnasial-Direktor **Lemke** und Herrn Gymnasial-Direktor **Lehmann.**

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse der

II. Weseler Geld-Lotterie
Ziehung am 6. u. 7. Mai cr.

hat gegen Zahlung von **Mk. 4,40** für ⅓ Loos, **Mk. 2,20** für ½ Loos

bis zum 22. April cr., Abends 6 Uhr,

bei den auf den Loosen vermerkten Collecteuren zu erfolgen. **Vollloose zur II. und III. Kl. gültig, Ganze à 15,40, Halbe à 7,70 M.** sind bei den Collecteuren zu haben.

Marienburger Pferde-Loose

à 1 Mark, 11 = 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pf.)

Ziehung am 15. Mai 1897

versende ich auch gegen Briefmarken und unter Nachnahme.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.

Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Sool-, Moor-, Sooldampf-Bad
Cammin i. Pomm.

Automaten-Ausstellung
Obere Schulzenstraße 41.

Kinematograph Lumière.

Neue Bilder! **Neue Bilder!**

Lebende Photographien.

Die Vorführungen beginnen regelmäßig alle 20 Minuten.
Täglich geöffnet.

P. S. Obiger **„Kinematograph Lumière"** ist durchaus nicht zu verwechseln mit den bisher in Stettin vorgeführten lebenden Photographien.

Königsberger Pferde-Lotterie.

10

compl. bespannte Equipagen
darunter
eine 4 spännige
ferner

47

edele ostpreussische Reit- und Wagenpferde
(zusammen **68 Pferde**)
sind die

Haupt-Gewinne

der diesjährigen

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 26. Mai 1897.

Loose à 1 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf. empfiehlt und versendet die Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3—4.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✻ ✻ ✻ ✻ ✻
✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✻ ✻ ✻ ✻

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Ausverkauf von Grabdenkmälern

in **Granit und Marmor** zu Ausnahmepreisen.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, A.-G., Stettin-Grünhof.

Alle Kellner

ladet zu einem **Passions- und Oster-Gottesdienst** für die Nacht vom Ostersonnabend zu Ostersonntag um 1 Uhr im **kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Elisabethstr. 53** freundlichst ein.

Stettin, den 13. April 1897.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Ostseebad Coserow
zwischen Heringsdorf und Zinnowitz.

In Villa **Schöneck** sind Wohnungen 2 Zimmer, Veranda, Küche und Mädchengelaß während der Hochsaison für M. 30 wöchentlich zu vermiethen. Einzelne Zimmer preiswerth. Vom 1. Mai bis 1. Juli und 15. Aug. bis Ende Septbr. Preise 50% billiger. Wald dicht am Hause. Strand 1 Minute entfernt. Herrschaften, welchen an einem ruhigen, romantisch gelegenen Seebade liegt, ist dieser Aufenthaltsort zu empfehlen. Auskunft ertheilt

Fräulein **Elisabeth Schück, Coserow.**

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Präparandenanstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer ev. Schüler am 24. April cr. — Die Anstalt wird vom Staate subventionirt. Pensionen sehr billig. Unterstützungen werden gewährt. Bis jetzt haben 337 Zöglinge die Seminar-Aufnahmeprüfung bestanden. Anmeldungen jederzeit beim

Vorsteher **Dobberstein.**

Pädagogium des Ev. Johannesstifts in Berlin-Plötzensee.
(Progymnasium von Sexta bis Untersekunda incl.)

Am 31. März d. J. fand zum ersten Mal die Einjährigen-Prüfung in der Anstalt statt, welche sämmtliche Sekundaner bestanden. Pensionate in 3 Abtheilungen (zusammen 7 Familien) für ca. 90 Zöglinge. Pensionspreis: Abthl. A. 1000—1500 M. Abthl. B. 600—900 M. Abthl. C. 500 M. incl. Schulgeld. 5 wissenschaftliche Lehrer, 1 Elementarlehrer und 4 Kandidaten der Theologie. Prospekte durch den Vorsteher Pastor **Philipps.** Beginn des neuen Schuljahres am 22. April (Donnerstag) früh 7 Uhr.

Gildemeister's Institut
Hannover.

Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militär- u. höheren Schul-Examina incl. Abiturium. Im Schuljahre 95/96 bestanden 72, Michaelis 96 allein 28 Zöglinge der Anstalt ihre resp. Prüfungen. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktor des Instituts. **Blumberg.**

!Söhne angesehener Eltern!

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestempfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Koestritz
(Leipzig-Gera). Auskunft d. d. Direktion.

Bruchleiden

heilt ohne Operation und Berufsstörung Dr. med. **Lausch,** Berlin, Neanderstr. 31. Auswärtige brieflich. **Prospekte frei.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Karlstr. 7 u. 8, Ecke der **Gr. Schanze,** z. 1. Oktober beide ersten Etagen zusammenhängend oder getrennt zu vermiethen, auch zu Geschäftsräumen geeignet. Näheres **Gr. Schanze 18, 1 Tr.**

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. od. spät. z. verm. Zu erfr. p. r.

Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 M., z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. 2c., bill., sof. o. sp.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 74, Wohn. v. 4 Zim. z. 1. Juli.

Turnerstr. 33, 4 Zim. m. reichl. Zbh., z. 1. 7.

3 Stuben.

Oberwiek 83, am Personenbahnh., 3 Stuben, Kab. Küche, Entr. z. 1. Juli, 30 M. montl.

Wilhelmstr. 20, Eing. Stern, Gartengebäude, 3 Stub. u. Zubh. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

2 Stuben.

Birkenallee 21, z. 1. 5. Näh Vordh. III r.

Bogislavstr. 43, (Bismarckplatz), im Vdh. 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. Mai z. verm.

Kohlmarkt 1,
2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche 2c. zum 1. Mai zu vermiethen.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.

Schulzenstr. 19, Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. 4. zu verm.

Wilhelmstr. 20,
Vorderhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör an ruhige, anständige Miether zu vermiethen. Näheres b. Frau Nüske, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20, Eingang beim Bäcker, 2 Stuben, zum 1. Mai. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.

König Albertstr. 28, I, m. Ent., 18 M., z. 1. Mai.

Fuhrstr. 9, frdl. Vordw. m. Kell. z. 1. Mai.

Stoltingstr. 85, Stube, Kammer, Küche, Entr. an anständ. Leute zu vermiethen.

1 Stube.

Sannierstr. 3, Hof 1 Tr. l., für 1 Person.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., mit od. ohne Pension.

Pionierstr. 6, Hof part. rechts, finden z. 1. 2 jung. Leute freundl. Wohn. (6 M.).

Schlafstellen.

Fuhrst. 16, IV v., fr. mbl h. 2fnst. Schfst. f. 1 j. M.

König Albertstr. 28, Hinterh. p. r., 2. Thür, eine Schlafst. a. 1 jung. Mädch. od. Frau.

Läden.

Laden mit Wohnung
z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.

Fuhrstr. 25, Laden, Hinterz., gr. gew. Kell. sof.

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Whn., Dachstb. u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 M.

Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend.

Handelskeller.

Sannierstr. 3, z. jed. Gesch. pass. Näh. H. 1 Tr.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoire, 1 und 2 Zimmern z. vermiethen.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, Kellerei z. vermiethen.

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

20) Nachdruck verboten.

„Ein Windstoß, der auch mich soeben kalt berührte," bemerkte Fels zusammenschaudernd, mit müder Stimme. „Ich danke Ihnen, Herr Rath, für Ihre Erzählung, sie hat mir viel zu denken gegeben, mich aber auch in einen schmerzlichen Zwiespalt gebracht."

Sie gingen jetzt langsam neben einander her in die Stadt hinein.

„Was würden Sie thun," fuhr der junge Mann plötzlich mit ungewöhnlicher Heftigkeit fort, „wenn Sie, wie ich es gethan, Ihre Ehre verpfändet, ein reines, edles Frauenherz an sich gefesselt hätten? — Großer Gott, darf ich sie die Schuld eines Buben, der zufällig ihr Bruder ist, so grausam büßen lassen?"

„Eine solche Frage kann ich schwerlich beantworten, weil mir zwei Hauptfaktoren, Jugend und Unparteilichkeit, fehlen. Legen Sie Ihrer Braut diese Frage vor, Sie können nach ihrer Entscheidung auf die Größe ihres Charakters, die Lauterkeit ihrer Gefühle für Sie schließen."

„Rathen Sie mir im Ernste hierzu, Herr Rath?" fragte Fels, stehen bleibend und ihn fest anblickend.

„Nein, mein Freund, diese Folterprobe wäre selbst meinem Polizeigewissen zu grausam. Wir finden wohl einen Ausweg. Eins nur wollen wir hoffen, daß man den Sträfling rasch wieder einsteckt, bevor er die Familie auf's neue kompromittirt."

Fels wollte etwas erwidern, bezwang sich aber und schritt grübelnd weiter. Er schien dem einstigen Polizeirath doch nicht recht zu trauen und es vorzuziehen, seine Gedanken für sich zu behalten.

Ob Eberhardt das in seiner Seele las? Vielleicht, weil er die Brauen gar so finster zusammenzog und unwillig das greise Haupt schüttelte, als er die Treppe nach seinem Hotelzimmer langsam hinaufstieg.

5. Kapitel.

Einige Minuten waren vergangen, seidem der Rath Eberhardt und sein junger Freund ihren Platz an der Promenade verlassen hatten, um ihren Weg fortzusetzen, als sich der Windstoß, welcher den Rath erschreckt, wiederholte und sich jetzt als ein menschliches Wesen, wie jener es gefürchtet, in der That entpuppte.

Doktor Marquard hätte in diesem Wesen schwerlich den Urwaldmenschen wieder erkannt, der sich in kurzer Zeit in einen z'vilisirten modernen Mann umgewandelt hatte. Ein Kleidermagazin hatte ihn mit Allem, was dazu gehörte, versehen und im Handumdrehen einen höchst respektablen Mann aus ihm gemacht. Er war nicht auffällig mehr und das ist im gewöhnlichen Leben die Hauptsache, um mit der Welt zu harmoniren und unangefochten durch die hohe und niedere Menge zu gelangen. Nur nicht anders sein wollen als sie, das ist die Weisheit, worin das Fortkommen gipfelt.

Leo Körner hatte, von Unruhe gepackt, ebenfalls das Essen im Stich gelassen und war fortgegangen, um den vernünftigen Rath des pensionirten Gerichtsschreibers Haltfest zu befolgen und sich in einen anständigen Mann umzuwandeln, da er ein ganz hübsches Sümmchen als Ueberschuß seines 25jährigen Fleißes aus dem Zuchthause mitgenommen hatte. Als er im Bewußtsein der neuen Freiheit und seines äußeren anständigen Menschen keck durch die Promenade schritt, sah er den Rath Eberhardt mit dem jungen Manne, den er im Restaurant kaum beachtet, da er sein Augenmerk nur auf seinen ehemaligen Schwager gerichtet hatte, langsam daher kommen. Er schlug sich mit affenartiger Geschwindigkeit seitwärts in die Büsche und postirte sich hier zur Beobachtung, als er den Rath mit einem Polizei-Wachtmeister, dessen Anblick ihn mit einer unangenehmen Empfindung zu erfüllen schien, eifrig reden sah, während der junge Begleiter sich in seiner unmittelbaren Nähe auf die Bank niederließ. Da Leo Körner von der Unterredung jener Beiden nichts verstehen konnte, so widmete er seine Beobachtung dem Maler, dessen Gesicht ihm halb zugewendet war.

Ein kleines Geräusch, das der frühere Sträfling in einer Art Ueberraschung durch eine Armbewegung machte, veranlaßte den jungen Mann, seine Gesicht ihm voll zuzuwenden, was den Späher beinahe verrathen hätte.

Körners fahles Antlitz war grau geworden, er preßte die Lippen zusammen, um einen Ausruf zu unterdrücken und griff krampfhaft mit der Rechten nach einer Stütze. Man hatte ihn belogen, als man behauptete, daß seine Schwester sich und zugleich ihr Kind ertränkt haben sollte. Dieser junge Mann dort mußte der Sohn des Polizeiraths und seiner Schwester sein!

Endlich hatte die Unterredung mit dem Polizeirath ihr Ende erreicht, war er vielleicht das Thema gewesen? Wie der Haß gegen Alles, was mit der Polizei in Verbindung stand, ihm die Kehle zuschnürte. Ah, wie der Verhaßte wohl gelitten hatte in all' den Jahren! — Das stand zu deutlich in dem gramdurchfurchten Antlitz geschrieben. Ob der Sohn die Schuld des Vaters gegen seine Mutter kannte? — Sollte er vielleicht hier den Hebel seines Hasses gegen ihn einsetzen können?

Jetzt saß er dicht in seiner Nähe, ohne eine Ahnung von seiner Gegenwart. Leo Körner horchte mit allen Sinnen auf die Unterhaltung der beiden Männer. Er wunderte sich, wie unvorsichtig der einst so schweigsame und klug bedächtige Polizeirath geworden war. Dieser junge Mann mit der frappanten Aehnlichkeit war also doch nicht sein Sohn — die Wahrnehmung verwirrte den Lauscher. Wer war er denn? Woher stammte er? — Natürlich hatte Eberhardt ebenfalls diese Aehnlichkeit gefunden und den jungen Menschen in sein Herz geschlossen. — Gewiß wurde dieser Fremde, welcher vielleicht wohlhabend genug schon war, der Universalerbe eines Vermögens, das ihm, dem leiblichen Schwager und einzigen rechtmäßigen Erben des Raths gesetzlich zukommen mußte.

Die Entdeckung, daß dieser blonde Adonis die Schwester seines Freundes Franz Reichardt heirathen wollte, interessirte ihn, während die Warnung des Polizeiraths ihn mit Spott und Hohn erfüllte und seinen ganzen Witz und Scharfsinn herausforderte, um die Bestrebungen seines edlen Schwagers zu durchkreuzen und den Nebenbuhler dadurch aus dem Sattel zu heben.

Der entlassene Sträfling knirschte vor Wuth, als der Rath seine Geschichte zum Besten gab und ihn dabei nicht schonte, er hätte den Moralprediger mit kaltem Blut erwürgen können. Daß er schließlich ungeduldig wurde und sich zum zweiten Male beinahe verrathen hätte, war ihm nicht zu verdenken, und er dankte dem Zufall, der ihn auch diesmal aus einer fatalen Lage errettet hatte.

Den beiden sich entfernenden Herren höhnisch nachblickend, schritt er nach kurzem Nachdenken rasch wieder in die Stadt hinein und direkt nach dem Postgebäude, wo er mit gleichgültig sorgloser Miene nach einem postlagernden Briefe unter der Chiffre 19 B fragte. Der Brief war da und wurde ihm ausgehändigt.

Als er das Gebäude verließ, ging der Polizei-Wachtmeister Lehmann an ihm vorüber, und ohne ihn weiter zu beachten in die Post.

„Man ist jetzt wenigstens polizeisicher," murmelte Körner, den Weg nach der Promenade wieder einschlagend, „kann wahrhaftig noch dankbar dafür sein, dem bitteren Zusatz der Polizeiaufsicht entgangen zu sein."

Lehmann erkundigte sich mittlerweile, ob der Herr, welcher soeben das Gebäude verlassen, etwas am Schalter empfangen oder abgegeben habe.

Der Sekretär wußte nichts davon; sein Kollege am nächsten Schalter ließ sich den Herrn genau beschreiben und gab dem Wachtmeister die verlangte Auskunft über den postlagernden Brief. Lehmann dankte und ging.

Auf der Bank, wo vorhin der Rath und sein junger Freund sich unterhalten hatten, saß jetzt Leo Körner mit seinem Brief, dessen Inhalt ihn in eine gewisse Aufregung und Unruhe versetzt zu haben schien.

„Weiß nicht," murmelte er, den Brief zusammenfaltend und in den Umschlag schiebend, „habe eigentlich nicht rechte Lust dazu. Will doch erst mal sehen, ob ich nicht auf gesetzlichem Wege mir die Mittel zur Ueberfahrt verschaffe. Ist doch ein zu angenehmes Gefühl, ohne Furcht sich zeigen und der Polizei keck in's Auge schauen zu können. Wenn mein Plan fehlschlägt, kann's ja noch immer geschehen. Ja, ja, mein Bester, Du bist vogelfrei, während ich auf festem Boden wieder stehe, das ist ein großer Unterschied. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Ob ich meinem alten Pensionirten wohl trauen könnte? — Die Wohnung wäre famos für ein Versteck. — Nein, lieber nicht, ein Jeder ist sich selbst der Nächste!"

Mit diesem energischen Satz steckte er den Brief in die Brusttasche, erhob sich und ging langsam weiter, um in seine Wohnung zurückzukehren. Der Herr Gerichtsschreiber sei noch nicht wieder nach Hause gekommen, berichtete die taube Haushälterin, nun werde das Essen gar nicht mehr zu genießen sein. —

„Sie sind wohl schon lange bei Ihrem Herrn?" fragte Körner, mit überlauter Stimme ihr in's Ohr schreiend.

„Die Zeit wird Ihnen lang?" fragte die Alte, ihn wüthend ansehend, „dann gehen Sie dahin, wo Sie hergekommen sind."

Körner nahm einen Fetzen Papier aus der Tasche und schrieb mit Bleistift seine Frage darauf. Sie stierte es grinsend an.

„Ach was, mit so was soll man mir kommen, damit habe ich meine Augen nicht geplagt," schrie sie, „kann nur Gedrucktes lesen. Wollen Sie sonst noch was?"

„Nein, alter Drache!" brummte Körner, „ich wollte, Du säßest dort, wo ich hergekommen bin."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Conrad Albrecht [Stettin].

Verlobt: Frl. Luise Stern mit Herrn Paul Köpp [Neustettin]. Frl. Edith Lübcke mit Herrn Max Giesebrecht [Stettin-Stralsund].

Gestorben: Frl. Marie Dallmann [Finkenwalde]. Frau Wilhelmine Pomplun geb. Gerth [Roggow]. Frau Louise Kalff [Kolberg]. Herr Hugo Altendorf [Kolberg]. Herr Carl Velthusen [Swinemünde]. Herr Hermann Rothholz [Stettin].

Offene Stadtbaurathstelle.

Durch die Wahl des Herrn Stadtbaurath **Krause** zum Stadtbaurath in Berlin ist in unserer Stadt die Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes und zwar die des Stadtbauraths für das Tiefbauamt baldmöglichst auf zwölf hintereinander folgende Jahre zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 8000 M. Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung, die Fürsorge für die Hinterbliebenen wie bei den Staatsbeamten, geordnet.

Geeignete Bewerber, welche die Prüfung als Regierungsbaumeister bestanden haben, im Tiefbau erfahren sind und eine mindestens **fünfjährige** Beschäftigung als Baumeister nachweisen können, werden eingeladen ihre Meldungen unter Beifügung der nothwendigen Zeugnisse und ihres Lebenslaufes bis zum **7. Mai d. Js.** an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Stettin, den 15. April 1897.

Die Stadtverordneten.
Dr. Scharlau.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 14. April 1897.

Das Schuljahr beginnt am 27. April. Anmeldungen nehme ich, soweit sie nicht bereits früher erfolgt sind, am Vormittag des 24. April im Direktionszimmer entgegen. In II B kann ich Schüler nicht mehr aufnehmen; Knaben, welche das 6. Lebensjahr erst nach dem 30. September d. J. vollenden, darf ich auch ausnahmsweise in die 3. Vorschulklasse jetzt noch nicht zulassen. Die Prüfung bzw. Vorstellung der Angemeldeten erfolgt **Montag d. 26. April** Vorm. 10 Uhr Deutschestr. 21 1 Tr.

Der Kgl. Gymnasialdirektor.
Dr. Koppin.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Dienstag, den 20. April (3. Festtag), Abends 8 Uhr, Restaurant **Freiert**, Birkenallee:

Gemüthliches Beisammensein und **Tanz.**

Christlicher Freundschaftsbund.

Chr. F. B.

Am 1. Osterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang, St. Peter- und Paulskirche.

Am 2. Osterfeiertag: **Ausflug nach der Buchheide.** Sammelort am Personenbahnhof, Nachmittags 1¾ Uhr.

Der Vorstand.

Centralhallen-Theater.
Charfreitag geschlossen.
Sonnabend, den 17. April:
Neues sensationelles Programm,
zusammengestellt aus den vorzüglichsten Spezialitäten.
Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ostersonntag eine Vorstellung. Anfang ½8 Uhr.
Ostermontag zwei Vorstellungen.
4 und ½8 Uhr. (4 Uhr halbe Preise.)

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 17. April 1897:
200. Abonnements-Vorstell. IV. Serie (Billetfarbe blau)
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen:
(Parquet 1 M.)
Gastspiel des Herrn Dr. Gustav Seidel.
Zum letzten Male:
Der Evangelimann.
Musikalisches Drama in 3 Akten von Wilhelm Kienzl.

Sonntag, den 18. April 1897. (1. Osterfeiertag.)
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei **kleinen** Preisen.
(Parquet 1 M.)
Die Grille.
Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement!
Gastspiel des Herrn Dr. Gustav Seidel.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Bellevue-Theater.
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend, Nachmittag:
Gastspiel **Josef v. Fielitz.**
Der kleine Lord.
Abends: Kleine Preise. } Zum letzten Male: **Trilby.**
Sonntag Nachmittag: } **Der kleine Lord.**
Abends (Bons ungültig):
Debut **Elisabeth Goutard:**
Die versunkene Glocke.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Freit., 16. April: Keine Vorst. Sonnab., 17. April, Ab. 8 U.: Extra-Fam.-Vorst. m. gew. Progr. Elite-Orch. Anf. 8 Uhr. Sonnt., 18. April (Osterf.): Gr. Extra-Fest-Mat. v. 12-2 U. Auftr. sämtl. n. eng. Künstl. Ab. 6½ Uhr: Extra-Gala-Fest-Vorst. Gastsp. d. urk. Tom Belling m. s. Orig.-N. Frl. Anitta Castelly m. ihr. v. Hunde-Mnt. Pant.-Ges. Piccol. a. Mail. 2. u. 3. Feiertag: N. d. Vorst.: Großer Fest-Ball.